

# IVÁN ERÖD

## 2. Symphonie op. 75

(2000/01)

Satzbezeichnungen:	I. IDYLLE - Andante tranquillo II. UNRUHE - Allegro vivace III. KAMPF - Allegro risoluto IV. KLAGE UND AUFSCHREI - Largo
Orchesterbesetzung:	2 (Picc.), 2, 1, Bkl. (auch 2. Kl.), 1, Ktfg. - 2, 2, 0, 0 - Pk., Schl. - Str.
Aufführungsdauer:	23'
Aufführungsmaterial:	leihweise
Uraufführung:	20. Mai 2001, Wien, Musikverein (Brahms-Saal) Wiener Concert Verein, Dirigent: Leopold Hager

„Meine Werke entstehen gewöhnlich ohne Bezug zum aktuellen Geschehen in der Welt, auch selten mit Bezug auf Ereignisse in meinem Privatleben. Als Ausnahme gelten das 2. *Klaviertrio*, ausgelöst durch den Rückschlag in Polen Ende 1981, oder das 2. *Streichsextett*, ein Geschenk an meine Frau 30 Jahre nach unserer ersten Begegnung.

Das Jahr 2000 versetzte mich allerdings in eine Stimmungslage des Unmuts und der Enttäuschungen, sogar des Zorns, dass dies sich unmöglich nicht in einem Werk niederschlagen konnte. So geht meine 2. Symphonie nicht den traditionellen Weg vom Konflikt zur Lösung (den Weg der Erhellung), sondern umgekehrt den Weg der allmählichen Verdüsterung. Es bleibt der Wunsch nach einer 3. Symphonie, deren positiver Lösungsansatz erst durch entsprechende Änderungen in der Außenwelt gerechtfertigt werden kann.

Beim Komponieren des Werkes stellte die Beschränkung auf eine klassische Orchesterbesetzung ein Problem, das ich durch Verwendung von Bassklarinette, Kontrafagott und Schlagwerk zu lösen versuche. Mein Wunsch nach einer starken Streicherbesetzung wird bei dieser Uraufführung leider nicht erfüllt werden können. Vielleicht wird der kleinere Saal trotzdem eine massivere Klangwirkung ermöglichen.“

(Iván Eröd)

Trotz ihrer konkreten Bezüge ist Iván Eröds 2. Symphonie keine Programmmusik im herkömmlichen Sinn, sondern vielmehr die Schilderung gewisser „emotioneller“ Vorgänge. Das Werk enthält vier Sätze, die attacca ineinander übergehen. Enthält der dreiteilig angelegte erste Satz (IDYLLE - Andante tranquillo) Anklänge an eine beschauliche Szenerie - „Vogelklänge“ erinnern an die *Bukolika* op. 64 für Kammerensemble, die ein Bild des ungarischen Landlebens in Eröds Feriendomizil Csákberény zeichnet -, so beginnt bereits im zweiten Satz (UNRUHE - Allegro vivace) die Stimmung zu „kippen“, was durch eine durchgehend bewegte, stets neue Steigerungen und Verdichtungen aufweisende Fuge (im nicht klassisch-strengen Sinn) symbolisiert wird. Der dritte Satz (KAMPF - Allegro risoluto) ist eine Sonatenform mit wiederholter Exposition, allerdings unter Verzicht auf eine Reprise (diese wird lediglich durch Auftreten der dritten Themengruppe der Exposition unmittelbar vor dem getragenen Ende angedeutet). Der vierte Satz (KLAGE UND AUFSCHREI - Largo) entnimmt

sein thematisches Material aus den drei vorhergehenden Sätzen, verleiht ihm aber gänzlich anderen Charakter. Würde der Verlauf sich im Sinn einer Form A-B-A' runden, so ist dem eine Coda angefügt, die zunächst eine Reminiszenz an das vorhergehende Geschehen bringt - Elemente des idyllischen ersten Satzes werden brutal durch solche aus dem dritten unterbrochen -, ehe eine letzte große Steigerung schließlich zum so bezeichneten „Aufschrei“ führt, mit dem die Symphonie schließt.

(Christian Heindl)

Dob-Info 4/01

III. KAMPF (51)

*Allegro risoluto* (♩=80, ♩=160)

2.Ob.  
1. Clar. in B♭  
Fg.  
Cfs.  
Vc.  
Cb.

*Allegro risoluto* (♩=80, ♩=160)

1. Ob.  
2. Ob.  
1. Clar. in B♭  
Fg.  
Cfs.  
Vc.  
Cb.